

# Vom Wasserturm zum Eiffelturm

Heute mündet das Maimarkt-Reitturnier in das Traditionsspringen „Badenia“ – Peter Hofmann hat schon weitere Pläne

Von Roland Kern

**Mannheim.** „Wenn am Dienstag mit der Badenia das Turnier zu Ende ist, bin ich immer in erster Linie stolz auf das Team, das wieder alles so toll gemacht hat, dann stellt sich aber immer auch eine gewisse Traurigkeit darüber ein, dass es vorbei ist.“ Diesen Satz spricht kein übermütiger Jungspund aus, der vor Kraft kaum laufen kann und im Leben Aufgaben sucht, um es sich und anderen zu beweisen. Dieser Ausspruch kam neulich von einem erfolgreichen Sportfunktionär und Unternehmer, der 74 Jahre alt ist – und sicher niemandem mehr etwas beweisen muss: Das ist der Mannheimer Reiterpräsident Peter Hofmann. Noch bevor dieses besondere Maimarkt-Reitturnier an diesem Dienstag in die traditionsreiche „Badenia“ mündet, einem der wichtigsten Springen der Republik und einem echten Klassiker des deutschen Sports (ab 14 Uhr in zwei Umläufen), kann Hofmann eine rundum erfolgreiche Bi-

lanz seines Turniers ziehen. Es war ein besonderer Maimarkt, der 60.! Er selbst steht seit über 40 Jahren an der Spitze.

Das Jubiläum war zu spüren, Hofmann ist ein traditionsbewusster Mann. Und ein Lokalpatriot. Zu den „Mannheimer Hindernissen“ im Parcours, wie dem Wasserturm, einem Violinschlüssel und der rnv-Straßenbahn, kam dieses Jahr noch ein Carl-Theodor-Sprung hinzu. Hofmann weiß, was er seiner Heimatstadt schuldig ist.

Und er bleibt unermüdlich. Jetzt blickt er schon aufs Jahr 2026. Nicht nur, weil sein Mannheimer Reiter-Verein dann das 100-jährige Bestehen feiert; auch dort am Luisenpark ist er Vorsitzender dann seit 44 Jahren. Auch im MVV-Stadion ist dann wieder ein Ereignis geplant, das man später Meilenstein nennen wird: Ein Vier-Sterne-Nationenpreis. Diesen gibt es nur einmal im Jahr pro Reiteration – und in Deutschland eigentlich immer nur beim berühmten CHIO in Aachen. Dort in der Soers finden aber 2026 die Weltreiter-

sportspiele statt; da passt ein Nationenpreis nicht ins Programm. Genau diese Situation gab es schon einmal 2015 – seinerzeit wickelte der wichtigste Nationenpreis der Welt nach Mannheim aus. So könnte es 2026 wieder passieren. „Wir würden es machen, und ich traue es meinem Team absolut zu, dass wir es auch richtig gut machen“, erklärte Hofmann – der also auch mit dann 76 Jahren noch nicht ans Aufhören denkt. Warum auch? Er wirkt fitter denn je.

Am Dienstag also nochmal die „Badenia“, über 1.60 Meter hohe Hindernisse, dotiert mit 85 000 Euro und seit einigen Jahren der Große Preis des Hauptsponsors MVV am „Monnemer Feiertag“. Klar, dass Richard Vogel, der Überflieger, wieder der Favorit ist. Der gebürtige Schwabe, der seit seiner Berufsreiter-Ausbildung dem Mannheimer Reiterverein der Stadt und der Region eng verbunden ist, packt nach einem Tag Pause noch einmal sein Nationenpreis-Pferd Cydello aus. Der sportliche Fuchs wurde am Sonntag von Runde zu Runde ent-

spannter und souveräner. Wer sollte die beiden schlagen? Für etliche ausländische Reiter ist das Springen ein Ticket für eine Olympia-Qualifikation. Vogel hat sie längst, es geht nur noch um die Frage, ob er sich im deutschen Championatskader durchsetzt. Aber das erscheint derzeit wahrscheinlich bis fast sicher: Vogel fliegt also vom Wasserturm zum Eiffelturm.

Er wäre übrigens nicht der erste Mannheimer, der die „Badenia“ gewinnt. 2004, also vor genau 20 Jahren, war Armin Schäfer mit seinem Liberty Boy der Überraschungssieger. Am Montag siegte der 27-jährige Vogel gleich wieder in einem Springen der Drei-Sterne-Tour auf dem achtjährigen Holländer Levi Noesar. Am Nachmittag im wichtigsten Springen des Tages, dem „Diringer-und-Scheidel-Preis“, siegte der Holländer Bas Moerings mit seiner Stute Kivinia vor dem Südbadener Hans-Dieter Dreher mit Jiniki. Vogel hatte seinen Schimmelhengst Churchill gesattelt und einen Abwurf zu akzeptieren. Jetzt ist Vogel frei für die „Badenia“